

# Die Rosenrevolution in Georgien

Im kulturhistorisch reichen, äusserst fruchtbaren Bergland Georgien im Transkaukasus musste Präsident Eduard Schewardnadse unter dem Druck von Dauerdemonstranten im November 2004, drei Wochen nach den Wahlen, zurücktreten. Der ehemalige kommunistische Parteichef Georgiens und spätere sowjetische Außenminister Schewardnadse spielte bei der deutschen Wiedervereinigung und bei der Beendigung des Kalten Krieges eine wichtige Rolle.

Angesichts von zehntausenden von Oppositionanhängern, die das Parlament und den Präsidentenpalast in der Hauptstadt Tbilissi gestürmt hatten, blieb dem alten Fuchs des Kaukasus nur noch der Rücktritt, um ein Blutvergiessen zu vermeiden. Der unblutige Umsturz ging

damit als Rosenrevolution in die Geschichte ein.

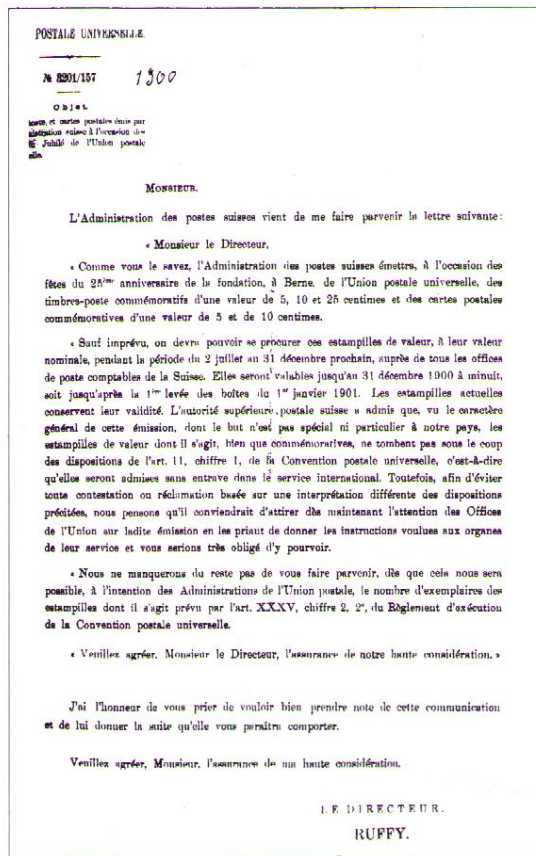
Die georgische Post hat dazu einen Sonderblock mit zwei Sonderwerten herausgegeben. Neben aufgebrauchten Volksmassen mit Landesflaggen und Transparenten zeigt der Block im Vordergrund die drei Führer der radikalen Opposition: Die Parlamentspräsidentin Nino Burdschanadse, den nachmaligen neuen Staatspräsidenten Michael Saakaschwili und den Oppositionspolitiker Surab Schwania.



André Dörflinger

## UPU 1900, neuer Letztag 1.1.1901

Die neueste Forschung hat folgendes Schreiben zutage gebracht, das im Originaltext wie folgt lautet:



Die deutsche Übersetzung lautet wie folgt:

WELTPOSTVEREIN Nr. 3201/157  
Betreff: Briefmarken und Postkarten Ausgaben der Schweizer Postverwaltung anlässlich des Weltpostvereins Jubiläums.

Sehr geehrter Herr,

Die Schweizer Postverwaltung hat mir soeben folgenden Brief zugestellt:

Sehr geehrter Herr Direktor

Wie Sie wissen, wird die Schweizer Postverwaltung anlässlich der Festlichkeiten zum 25-Jahr-Jubiläum der Gründung des Weltpostvereins in Bern Gedenkbriefmarken in den Werten 5, 10 und 25 Rappen und Gedenkpostkarten zu 5 und 10 Rappen herausgeben.

Ohne Unvorgesehenes wird man sich diese Wertzeichen zu ihrem Nennwert in der Periode vom 2. Juli bis 31. Dezember bei allen Schweizer Buchhaltungspoststellen beschaffen können. Sie werden bis Mitternacht des 31. Dezember 1900, d.h. bis zur ersten Postleerung des 1. Januar 1901 gültig sein. Die gegenwärtigen Briefmarken behalten ihre Gültigkeit.

Die Schweizer Oberpostdirektion hat verfügt, dass angesichts des allgemeinen Charakters dieser Ausgabe, dessen Zweck weder ein besonderer noch typisch für unser Land ist, diese Wertzeichen, obwohl als Andenken gedacht nicht unter die Verfügung von Art. 11, Ziffer 1 des Weltpostvereins-Abkommens fallen, d.h. dass sie ohne Einschränkung im internationalen Postdienst Verwendung finden werden. Um jedoch jegliche Einrede oder Beschwerde aufgrund einer anderen Auslegung der vorgenannten Verfügung zu vermeiden, halten wir es für sinnvoll, schon jetzt die Weltpostverein-Poststellen auf diese Ausgabe aufmerksam zu machen, um diese zu bit-

ten, die nötigen Anweisungen an die Organe ihrer Dienststellen zu geben, wofür wir Ihnen sehr dankbar sind.

Wir werden es im übrigen nicht verfehlen, Ihnen sobald es uns möglich sein wird, die Anzahl der Wertzeichen zukommen zu lassen, wie vorgesehen im Art. XXXV, Ziffer 2, 2a des Ausführungs-Reglements des Weltpostvereins-Abkommens.

Wir entbieten Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, unsere vorzügliche Hochachtung.

Ich habe die Ehre Sie zu bitten, von dieser Mitteilung Kenntnis zu nehmen und ihr die Ihrer Einschätzung nach nötige Folge zu leisten.

Mit vorzüglicher Hochachtung Der Direktor RUFFY

### 1. Januar 1901 als offizieller Letzttag

Aus diesem Brief ist ersichtlich, dass dieses Schreiben der Schweizer Postverwaltung an alle betreffenden UPU-Instanzen weiterleitet worden ist. Auch geht daraus hervor, dass alle Postwertzeichen dieser Serie UPU, **ZNr. 77-79: 5 Rp. (grün), 10 Rp. (rot)** und die entsprechenden UPU-Postkarten, sowie **die 25 Rp. (blau) «bis zur ersten Postleerung nach Mitternacht des 31. Dezember 1900»** gültig sind, also noch am Dienstag 1. Januar 1901 abgestempelt werden dürfen.

Davon gibt es zum Glück etliche, denn es wurde nicht nur am letzten Montag des 19. Jahrhunderts emsig abgestempelt, sondern auch am 1. Tag des 20. Jahrhunderts, dem 1.1.1901.

Die nachfolgenden Abbildungen bezeugen dies.



Wir sind froh, dass diese Angelegenheit endlich die stets erhoffte Fügung genommen hat, denn streng rechtlich betrachtet, hätten eigentlich bislang alle vom 1.1.1901 gestempelten Wertzeichen, Briefe und Karten als ungültig

oder minderwertig gelten sollen. Es wurde aber in diesem grossen Ausnahmefall nie so verfahren, wohl auch weil es sich beim 1.1.1901 um den Ersttag des neuen 20. Jahrhunderts handelte.

Dass damit alle Zweifel beseitigt sind und nun endlich der 1. Januar 1901 als offizieller Letzttag gelten darf, wird sicher eine grosse Sammlerschaft dieser ersten Schweizer Werbemarkenausgabe ungemein freuen. Folgerichtig wird nun im nächsten Zumstein-Katalog auf Seite 24 als KD: 1.1.1901 stehen.

Mögen die andern Katalog-Herausgeber obige wichtige Änderung ebenfalls umgehend vornehmen.

### Der Bundesrat und spätere Weltpostdirektor Eugène Ruffy

lebte von 1854–1919 und war der Sohn von Bundesrat Victor Ruffy (1823–1869), welcher von 1867–1869 Bundesrat war und während seiner Amtszeit verstarb, was seinerzeit häufiger vorkam als heute.

Es ist der einzige Fall in der Schweizer Politgeschichte, dass *beide*, Vater und Sohn *Bundesräte* wurden.

*Bei Gil Petitpierre, einem Genfer Ständerat, wäre das 1998 auch möglich gewesen, (sein Vater Max (1899–1994, Bundesrat von 1945–1961) hinterlegte er doch, wie das damals noch notwendig war, in aller Eile seine Schriften an seinem neuenburgischen Heimatort, um als Bundesrat wählbar zu sein. Alles vergebliche Liebesmühe...*

Eugène Ruffy, Dr. jur., geb. 2.8.1854 in Lutry, besuchte das Collège in Lausanne und, nach der Übersiedlung seines Vaters nach Bern infolge dessen Wahl zum Bundesrat, das Berner Gymnasium. Er war erst 15jährig als Victor Ruffy, sein hochbegabter Vater, bereits mit 47 Jahren im Amt starb. Später studierte er Jurisprudenz an den Universitäten Leipzig, Heidelberg und Paris und trat als Praktikant in das bekannte Advokaturbüro Ruchonnet ein. Mit 28 Jahren zog Eugène Ruffy in den waadtländischen Grossen Rat und danach in den Nationalrat ein. Nach seinem Kantonsratspräsidialjahr 1885 gelang ihm der Einzug in den Waadtländer Staatsrat, wo er als Erziehungsdirektor wirkte. 1889 präsidierte er den Nationalrat.

Nach dem plötzlichen Tod von Louis Ruchonnets (auch im Amt), im September 1893, galt Ruffy sofort in breiter Öffentlichkeit als sein Nachfolger, und die eidgenössischen Räte wählten ihn dann auch unbestritten im Dezember jenes Jahres. Er wurde Vorsteher des Innendepartements, trat aber bereits nach seinem Bundespräsidialjahr 1898 im Oktober 1899 zurück, um den Posten des Weltpostdirektors in Bern anzutreten, den er bis zu seinem Ableben am 25.10.1919 versah.

*Übrigens: man verwechsle diesen Fall nicht mit einem früheren, ebenfalls welschen Bundesrat von 1872 bis 1875, der danach erster Weltpostdirektor geworden war und auf einer Schweizer Briefmarke von 1974, ZNr. 553, abgebildet ist: Eugène Borel (1835–1892).*